

in der Nähe der nördlichen Krone, ein, dem unbewaffneten Auge unsichtbarer, Comet.

Doch ich gehe zu den einzelnen Monaten über. Nachdem der Mai wechselnd mit Sonnenschein und mäßigem Regen, auch einigen, wiewohl schnell vorüber gehenden, Gewittern, im Ganzen warm und überaus fruchtbar, seine Rolle ausgespielt, hat man bald im Anfange des Brachmonats, zwischen dem 2ten und 5ten desselben, ein starkes Gewitter zu erwarten, welches beinahe direkt aus Westen kommt. Es endigt sich mit starkem Regen, und eine lange anhaltende Kühle folgt, welche besonders zwischen dem 8. und 10. sehr empfindlich wird und der Natur einen herbstlichen Anblick gibt. Bei alle dem regnet es selten. Dieses Gewitter und die darauf folgende Kühle hat man noch als eine Art Nachwinter zu betrachten, die Erde reagiert noch einmal auf die so plötzlich eingetretene Sommerwärme. Am 11ten bricht die, schon den Tag zuvor heiter untergegangene, Sonne mit neuer Kraft hervor; der Wind, der in den kühlen Tagen nicht selten aus Nordwest stand, setzt sich endlich auf kurze Zeit in Ost und bald in Südost um, worauf er nach 2 — 3 Tagen wieder in Südwest übergeht. Meist beständiges Wetter bis auf den drei und zwanzigsten. Am achtzehnten in den Nachmittagsstunden ein heftiges Gewitter, mit starkem Regenguß. Am 23ten aber richtet es sich in den Frühstunden zu einem längern Regen ein, der aber erst am 25ten recht in Gang kommt, und mit fast durchgehends herrschendem West bis den 28. anhält, an welchem Tage die Sonne wieder heiter untergeht. Noch ist zu bemerken, daß man in den Tagen der oben beschriebenen

Kühle in einigen südlichen Gegenden wahrscheinlich lebhafteste Erdstöße, in nördlichen Gegenden aber die schönste Sommerwärme zu erwarten hat. Vom 29. an wächst die Wärme bis in den folgenden Monat. Mit einem starken Gewitter tritt der Junius vom Schauplatz der Zeit.

Der Julius fängt heiß an. Vom 3. — 8. häufige Gewitter, aber ohne merkliche Abkühlung der Luft. Nach einem starken Gewitter am 8. Abends bleibt der Himmel bis zum zwölften mit Wolken überzogen, es fallen aber nur unbedeutende Strichregen, und in den Nachmittagsstunden scheint sich der Himmel immer von Südwesten her aushellen zu wollen. Vom 13ten an steigt die Hitze von Tag zu Tag bei herrschendem Südost — und erreicht am 21sten überhaupt den höchsten Gipfel für dieses Jahr. Wiewohl die Wärme dieses Jahres nicht an die des vorigen Sommers reicht, so trocknen doch schon bedeutende Bäche aus und viele Gegenden leiden Wassermangel. Am 22ten aber findet sich die Luft in den Morgenstunden merklich abgekühlt, wahrscheinlich durch ferne Gewitter, die bis an unsern Horizont nicht drängen. Doch wächst die Wärme gegen Mittag wieder bedeutend an, worauf gegen Abend sich im Westen ein Gewitter bildet, welches die Nacht durch bis gegen die Morgendämmerung dauert, und überhaupt das anhaltendste Gewitter dieses Sommers ist. Von nun an bis den 27ten bleibt der Himmel meistens mit leichten Wolken überzogen, es regnet häufig in den Frühstunden, und die Natur gibt einen frischen, erquickenden Anblick. Am 28. fängt die Hitze von neuem an zu